

# Stimmen aus Praxis und Wissenschaft

## (Nichtamtlicher Teil)

### Inhalt

1. Altstoffsammlung in der Schule. Von Oberstudiendirektor Dr. Reinhold Krause in Berlin	Seite 95*
2. Bücher und Zeitschriften	98*

## Altstoffsammlung in der Schule.

Von Studiendirektor Dr. Reinhold Krause in Berlin.

Das deutsche Volk steht in siegreichem Kampf um Freiheit und Lebensraum. Der Krieg hat durch seinen Verlauf den Beweis erbracht, daß Deutschland nicht nur den genialsten Feldherren und Staatsmann an der Spitze seiner Heere und seiner Regierung besitzt, sondern auch eine Kriegswirtschaft, die alle Mittel zur erfolgreichen Führung des Kampfes bereitzustellen in der Lage ist und darüber hinaus Heimat und Front ausreichend zu versorgen vermag. Die unerhörten Erfolge dieses ersten Kriegsjahres sind so zu einem guten Teil erst durch den zähen Kampf um die Rohstofffreiheit ermöglicht worden. Im Rahmen der beiden Vierjahrespläne ist diese Rohstofffreiheit unter der genialen, alle Widerstände überwindenden Führung des Reichsmarschalls Hermann Göring und durch den Einsatz des ganzen deutschen Volkes errungen worden.

Daß trotz der britischen Blockadeversuche und der gewaltigen Anforderungen der Kriegsführung die Versorgung von Heimat und Front zu jeder Zeit möglich war, dazu hat die deutsche Altstoffwirtschaft nicht unerheblich beigetragen. Dieser schon immer wichtige Zweig der Wirtschaft hat in einer Zeit beschränkter Aussen-Einfuhr und gesteigerter Gütererzeugung auf allen kriegswichtigen Gebieten naturgemäß noch mehr als bisher an Bedeutung gewonnen. Alle irgendwie wieder wirtschaftlich verwertbaren Altstoffe sind heute wichtige innerdeutsche Rohstoffe, deren Erhaltung und Wiederverarbeitung von größter Bedeutung für die siegreiche Beendigung des Krieges ist und die mithin in jeder Hinsicht als kriegswichtig bezeichnet werden kann.

Sammlung und Weiterleitung der anfallenden Alt- und Abfallstoffe ist Aufgabe des Altstoffhandels. In Friedenszeiten hat er diese Aufgabe auch durch seine Sammler und Händler erfüllen können. Aber schon die Jahre des Kampfes um die Rohstofffreiheit stellten so hohe Anforderungen an die Altstoffsammler und -händler, daß sie diese nicht mehr allein befriedigen konnten. Zum mindesten mußte die Sammeltätigkeit auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Wenn allmählich alle anfallenden Altstoffe erfasst werden sollten, so mußte das ganze Volk über die Wichtigkeit dieser Aktion aufgeklärt und alle Kräfte zur Erhaltung und Sammlung mobilisiert werden. Wenn jetzt Scharen freiwilliger Helfer eingesetzt werden sollten, so war es klar, daß dabei nichts zu „verdienen“ war, sondern nur Begeisterung für die Sache und Idealismus die Triebkräfte dazu sein konnten. Was lag da näher, als die deutsche Jugend aufzurufen, hier dem Führer bei seinem Kampf um die Freiheit unseres Volkes zu helfen!

Seit vielen Jahren schon wurden in den Schulen — wie in anderen Behörden — die innerhalb des Betriebes anfallenden Altstoffe gesammelt. Aber es war da an sich wenig zu „erfassen“, denn außer den Schreib- und Zeichenheften wurden ja dort keine „Rohstoffe“ „verarbeitet“.

Jetzt, im Zeichen des Vierjahresplanes, sollte die deutsche Schuljugend selbst Träger der Altstoffsammlung in der Schule sein. Der Erlaß vom 29. Oktober 1936 (Deutsch. Wiss. Erziehg. Volksbildg. S. 481) weist z. B. auf die erzieherische Bedeutung der Altstoffsammlung in der Schule hin. Wird doch dadurch neben der Erweckung des Sparsinnes — nichts Brauchbares darf verlorengehen! — in der Jugend auch der Sinn für die uneigennütige Leistung für die Gemeinschaft geweckt und gefördert.

Gegen Ende 1936 wurden in einer Reihe Berliner Schulen probeweise Sammlungen von Knochen aus dem elterlichen Haushalt durchgeführt. Der Erfolg dieser Sammlungen führte zu ihrer Ausdehnung auf ganz Berlin und andere Gaue des Reiches. Der Erlaß des Reichserziehungsministers vom 28. Januar 1937 gab die dazu nötigen Anweisungen, und in den folgenden Jahren sind diesem Erlaß noch eine Reihe ergänzender Ausführungen gefolgt, welche erkennen lassen, daß die oberste Schulbehörde der Altstoffsammlung durch die Schuljugend größte Bedeutung beimißt.

Trotz dieser behördlichen Anweisungen hat es in den Kreisen der Lehrer leider noch lange Stimmen gegeben, welche in der Ausdehnung der Altstoffsammlung auf die Schulen für diese eine Belastung mit „schulfremden Dingen“ sahen. Diese Bedenken entsprangen sicher in den meisten Fällen nicht einer mangelnden Aufgeschlossenheit den Forderungen unserer Zeit gegenüber, sondern der Erfahrung, daß die Schule des öfteren von den verschiedensten, mehr oder weniger wichtigen Organisationen zur Werbung, Geldsammlung, zum Bücherverkauf usw. in Anspruch genommen worden war, so daß oft wirklich die Schularbeit darunter gelitten hatte und ein Erlaß des Reichserziehungsministers (Sammelerlaß) schließlich die Grenzen des für die Schule Erträglichen festlegen mußte. So kam es, daß von manchen Schulleitern und Lehrern die Sammeltätigkeit der Schuljugend bei der Altstofffassung als neue „Belastung“ angesehen wurde, besonders auch, weil ja der Schule als Gemeinschaft, und damit auch den Lehrern, die Organisation, Durchführung und Überwachung dieser Sammeltätigkeit zufiel.

Die Notwendigkeit der reißlosen Altstofffassung wird jeder deutsche Lehrer heute einsehen. Er wird auch dem Einsatz der Schuljugend bei dieser Betätigung nicht nur äußerlich als „Beamter“, sondern innerlich als nationalsozialistischer Erzieher von ganzem Herzen zustimmen können,

wenn er aus der Durchführung der Sammlung in den Schulen die Gewißheit gewinnt, daß dadurch seine Erziehungsarbeit nicht nur nicht gehemmt, sondern gefördert wird, und daß das Opfer an Zeit und Kraft, das von ihm und seinen Schülern gefordert wird, in gar keinem Verhältnis steht zu den gewaltigen politischen und wirtschaftlichen Erfolgen der Altstofffassung, die durch den freudigen Einsatz der deutschen Schule ermöglicht werden.

Es gibt gar keine bessere Möglichkeit einer gründlichen und umfassenden Erfassung der Altstoffe aus den deutschen Haushaltungen — und nur um diese, nicht um die Betriebe geht es hier! — als diesen Einsatz so begeisterter Jugend. Sie geht, einmal im Herzen erfasst und immer wieder angefeuert, mit allem jugendlichen Eifer ans Werk, sammelt nicht nur im eigenen Elternhause, sondern auch in den benachbarten Haushaltungen und Nachbarhäusern, in denen keine Schulkinder sind, die Altstoffe und fühlt sich als Treuhänder dafür, daß keine lebens- und kriegswichtigen Rohstoffe in ihrem Sammelbereich mehr verlorengehen.

Es ist klar, daß die Schule nicht alle Altstoffe sammeln kann und auch nicht die einzige Sammelstelle ist.

Zu den nicht von der Schule gesammelten Altstoffen gehört in erster Linie der Eisenschrott in großen und damit schweren Stücken. Es ist nicht Aufgabe der Kinder, umfangreiche Eisenteile in die Schule zu schleppen. Solche Dinge — wie alte Eisenbettstellen, Eisenzäune usw. — werden auf andere Weise erfasst. Auch Rasierklingen sollen nicht gesammelt werden.

Was sammelt nun aber die Schuljugend? Die Zahl der zu sammelnden Altstoffe ist mit Absicht auf einige wenige beschränkt worden, und zwar auf solche, die gewichtsmäßig und auch ihrem Umfange nach vom Schulkind leicht mit zur Schule genommen werden können. Im wesentlichen sind das die folgenden:

1. Altmetall (außer zu schwerem Schrott und Konservendosen),
2. Knochen,
3. Altpapier,
4. Stoffabfälle (Lumpen),
5. Altgummi und
6. Korken.

Eine Erweiterung dieser Liste ist schon darum nicht angebracht, weil dann Interesse und Kraft der jugendlichen Sammler leicht zerplittert würden. Es würde auch an Räumen zur getrennten Unterbringung fehlen. Die Schule ist auch keine Sammelstätte für alle möglichen Behälter irgendwelcher Einzel Firmen.

Was bringen nun die Kinder in die in den Schulen eingerichteten Vorkollektstellen mit? — An Metall alle Stücke von Zinn, Zink, Blei, Messing, Kupfer und anderer Buntmetalle sowie Eisen, soweit sie ohne Gefahr von dem Kinde zur Schule getragen werden können. Blech (z. B. Konservendosen) und Emaille sollen nicht mitgebracht werden. Sie gehen in den Städten in das Müll und werden später aus diesem herausgelesen. Wichtig und leicht durchzuführen ist in der Schule die Sammlung von Flaschenkapseln, Folien (Silberpapier) und Tuben aus Metall. Früher bestanden diese Dinge vorwiegend aus Zinn, heute wird meist Aluminium verarbeitet. Beide Metalle sind für unsere Rohstoffwirtschaft wichtig und wertvoll. Es empfiehlt sich aber, die Kinder anzuhalten, die Tuben ohne Verschluss (der aus Wertstoff besteht) und das „Silberpapier“ nicht in großen Ballen, sondern glattgestrichen mitzubringen.

Die Knochen sind wichtiger Rohstoff für Fett- und Leimgewinnung, die wieder in den verschiedensten Zweigen

der Industrie Verwendung finden. Die Knochenlehrkarte des Verlages Dr. von Arnim „Der Knochen als Rohstoff und seine Verwertung“ gibt ein anschauliches und eindringliches Bild davon und ist gleichzeitig ein vortreffliches Unterrichts- und Werbemittel. Durch Erlass des Reichserziehungsministers vom 5. September 1938 (Deutsch. Wiss. Erzieh. Volksbildg. S. 430/31) wird diese Karte allen Schulen zur Anschaffung besonders empfohlen.

Wie bei der Sammlung des Kleinmetalls, so konnte auch hier nur die Jugend mit entscheidendem Erfolge eingesetzt werden. In einem Erlass vom 28. Januar 1937 ordnete der Reichserziehungsminister an, daß auf Grund der angestellten Versuche — es waren z. B. schon in den letzten Monaten des Jahres 1936 in Berliner Schulen erfolgreiche Probesammlungen durchgeführt worden — es zweckmäßig erscheine, die Schulkinder zur Knochen Sammlung heranzuziehen. Bereits dieser Erlass gibt einige zweckmäßige Anweisungen für die Durchführung der Sammlung, u. a. daß die Abholung der Knochen mehrmals in der Woche geschehen müsse und die Kinder die Knochen nicht in die Schulräume mitnehmen dürften. In der Praxis hat sich eine zweimalige Abholung wöchentlich durchaus bewährt. Bei geringem Anfall und im Winter werden kleine Schulen unter Umständen auch mit einer Abholung durch den Mittelshändler auskommen. Die für die Knochenaufnahme bereitgestellten Sammelgefäße sollten wegen des Geruches am besten etwas abseits auf dem Schulhofe aufgestellt werden. Damit die Schultaschen oder die Kleider der Kinder nicht beschmutzt werden, bringen diese die Knochen in Papier eingepackt mit und werfen sie mit der Verpackung in die Gefäße. Welche Bedeutung der Reichserziehungsminister gerade der Knochen Sammlung beimißt, zeigt ein zweiter Erlass vom 24. November 1939.

Auch die Sammlung von Altpapier wird bereits seit Jahren in den Schulen durchgeführt. Zunächst jedoch sollte nur das in den Schulen selbst anfallende Altpapier erfasst werden. Dazu gehören auch — nach dem Erlass des Reichserziehungsministers vom 13. Mai 1937 (Deutsch. Wiss. Erzieh. Volksbildg. S. 268) — alle vollgeschriebenen und nicht mehr benötigten Hefte, auch Zeichenhefte und Zeichenblätter der Schüler. Zu diesem regelmäßig anfallenden Schreibpapier kommt dann noch das Butterbrot Papier der Lehrer und Schüler sowie anderes Verpackungspapier. Es wird als Nullpapier vom Mittelshändler nicht bezahlt, da es auch für ihn nur eine Belastung ist, aber er ist verpflichtet, es kostenlos von Zeit zu Zeit abzuholen.

Durch den Ministerialerlass über die Erfassung von Altpapier vom 8. Juli 1937 (Deutsch. Wiss. Erzieh. Volksbildg. S. 339/40) sind die Schulen auch zur Erfassung der in der Schule anfallenden Zeitungen, Zeitschriften und Werbeschriften sowie der aussondernden Bücher und Akten angehalten. In jeder Schule finden sich alte Lehrbücher, eingebundene oder lose Zeitschriften, die nie mehr gebraucht werden, aber doch noch die Regale der Büchereien und Lehrerzimmer füllen. Sie alle gehören in die Altstoffsammlung. Die Aktenchränke der Schulleiter enthalten noch vielfach Altgut, das nicht mehr benötigt wird und dessen Erhaltung auch kein archivalisches Interesse besitzt. Diese Akten sind ebenfalls wertvoller Rohstoff. Über ihre Aussonderung und besondere Behandlung — sie gehören natürlich nicht in das den Schülern zugängliche Altpapier — gibt der Ministerialerlass vom 10. November 1937 (Deutsch. Wiss. Erzieh. Volksbildg. S. 494) nähere Anweisungen.

Um schließlich die in den Haushaltungen anfallenden Altpapiermengen regelmäßig und möglichst vollständig zu erfassen, besonders die Zeitungen und Zeitschriften, schaltete auf Anregung des Reichskommissars für die Altmaterialeverwertung der Erlass des Reichserziehungsministers vom 16. Februar 1940 (Deutsch. Wiss. Erzieh. Volksbildg. S. 147/48) auch hier die schulpflichtigen Kinder ein.

Sie sollen diese Papiermengen in ihrem Sammelbereich erfassen und in die Schule mitnehmen. Der Erfolg dieser Sammlung zeigte, daß neben den durch die Stofaktionen der HJ. gesammelten Mengen noch erhebliches Material in steigendem Maße erfasst werden konnte.

Der Anfall an Stoffabfällen (Lumpen) war bisher, wie ich bereits oben erwähnte, in den Schulen nicht groß. Durch den Ministerialerlaß vom 16. Februar 1940 sind die Schüler nun auch angehalten worden, Stoffreste, unbrauchbare Kleidungsstücke und sonstige Stoffabfälle in den von ihnen betreuten Haushaltungen zu sammeln und mit in die Schule zu bringen. Bei den gesammelten Kleidungsstücken empfiehlt es sich, Knöpfe und Metallteile abzutrennen. Ein Sortieren der Lumpen in der Vorfammelstelle ist nicht angebracht, da es viele Erfahrung und Sachkenntnis erfordert.

Schließlich werden auch noch Altgummi und Korken gesammelt. Die Altgummimengen, die in den Schulen zusammenkommen, werden im allgemeinen nicht groß sein. Grundsatz muß aber auch hier sein, daß kein Altgummi im Haushalt verlorengeht. Wo Fahrraddecken oder -schläuche unbrauchbar geworden sind, gehören sie in die Altstoffsammlung. — Die Sammlung der Korken ist durch Ministerialerlaß vom 15. März 1940 (Deutsch. Wiss. Erziehg. Volksbildg. S. 209) auf die Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern beschränkt worden. Die gesammelten Korken sollen, im Gegensatz zu den anderen Altstoffen, nicht an den Mittelhändler, sondern unmittelbar an die Korkfabriken abgeliefert werden. Eine Liste der für die einzelnen Städte bzw. Stadtteile zuständigen Fabriken ist im Anschluß an den genannten Erlaß veröffentlicht worden. Für 100 kg Korken werden 25 RM gezahlt, Sektorkorken bringen 2 Rpf das Stück. Die Schule soll jedoch erst bei mindestens 25 kg gesammelter Korken der Fabrik Anzeige machen, die dann die Verpackung liefert.

Nun ist Kork bekanntlich sehr leicht — 10 Korken wiegen durchschnittlich 10—15 g — und 25 kg stellen eine sehr große Menge dar. Da zudem die Hausfrau beim Kauf verkorkter Flaschen einen alten Korken abgeben muß, so ist der Anfall sehr gering, und die Mindestmenge würde in einer Schule erst nach Jahren erreicht werden. Es wäre daher die Einrichtung von Bezirksfammelstellen in Erwägung zu ziehen (etwa in einer Schule), an welche die Schulforfammelstellen von Zeit zu Zeit die gesammelten Korkmengen abführt. Diese Bezirksfammelstellen würden auf diese Weise die vorgesehene Mindestmenge früher erreichen und die Korken würden schon früher wieder der Wirtschaft zugeführt werden können.

Wie läßt sich nun die Sammlung in der Schule praktisch durchführen? — Jede Schule, welche in den letzten Jahren bereits Altstoffe gesammelt hat, wird allmählich dabei Erfahrungen gemacht und ein System entwickelt haben, das sich gerade für sie als praktisch erwiesen hat. Es kann daher auch den Schulen bei der Verschiedenartigkeit der örtlichen Verhältnisse nicht ein bestimmtes System aufgenötigt werden. Ich will darum an dieser Stelle auch nicht alle Möglichkeiten aufzählen, sondern nur zwei verschiedene Grundauffassungen nebeneinanderstellen:

1. Die Schüler sammeln in einem für ihre Sammeltätigkeit größtmöglichen Bezirk ihres Wohnortes, sie greifen also über die nächste Umgebung ihrer Wohnung, ja auch wohl über den Einschulungsbezirk ihrer Schule hinaus. Bei dieser Art wird eine geschickte Werbung und eine eifrige Sammlerschaft unter Umständen riesige Altstoffmengen zusammenbringen können. Solange noch nicht alle Schulen die Sammlung mit gleichem Eifer betreiben, mag auf diese Weise auch aus den sonst nicht erfakten Haushaltungen der Altstoff zusammengetragen werden. Wenn aber alle Schulen an der Sammlung teilhaben sollen, wird sich jede auf ihr Einschulungsgebiet oder auf Elternhaus und Nachbarschaft der Schüler beschränken müssen. Zudem tritt leicht

bei zu großem Sammelgebiet eine Überlastung der Schüler ein.

2. Die Kinder sammeln nur in der elterlichen Haushaltung und in den benachbarten Haushaltungen, wenn dort keine schulpflichtigen Kinder vorhanden sind. Sie sind für ihren kleinen Bezirk verpflichtet, regelmäßig bei den Hausfrauen nachzufragen. Wenn sie sich so als Treuhänder in diesem Bereich fühlen, wird auch bei Vermeidung jeder Überlastung die restlose Erfassung der anfallenden Altstoffe möglich sein. — Es ist nicht so schlimm, wenn unter Umständen mehrere Schüler im gleichen Haushalt nachfragen, als wenn der Haushalt nur selten oder auch gar nicht erfasst wird. Die Hausfrau wird das auch lieber mit in Kauf nehmen, als daß — bei entrümpeltem Boden und vielleicht durch den Luftschußraum verkleinertem Keller — ihre Wohnung mit nicht abgeholtten Altstoffen belastet wird.

Bei Einrichtung einer Vorfammelstelle entsteht in der Schule zunächst die Frage nach dem geeigneten Raum. Wenn nun auch in den Schulhäusern dieser Raum genau wie in den Privathäusern heute vielfach äußerst knapp ist, so wird sich doch bei gutem Willen in jeder Schule ein solcher Raum finden. Er muß groß genug sein, um auch bei gesteigertem Anfall alle Altstoffe bis zur Abholung durch den Mittelhändler geordnet lagern zu können. Viel Licht benötigt er ja nicht, aber trocknen sollte er immer sein, da sonst Papier, Lumpen und Eisen leiden. In diesem Raum sollen Gefäße und Säcke für die getrennte Aufbewahrung der Altstoffe vorhanden sein. Die Knochentonne gehört selbstverständlich nicht in diesen Raum, sondern auf den Hof. Zeitungen und Zeitschriften werden, nicht nur der Raumersparnis, sondern auch der leichteren Abholung wegen, am besten gebündelt, mindestens aber gestapelt aufbewahrt. Schreib- und Zeichenpapier wird schon in der Vorfammelstelle von dem holzhaltigen Zeitungs- und Buchpapier getrennt. Für die Aufbewahrung der Lumpen und Metalle eignen sich ein paar alte Holzkränze recht gut. — Schließlich gehören zur Ausrüstung der Sammelstelle eine oder mehrere Waagen. Wer über die Sammelergebnisse der einzelnen Schüler Buch führen will und wem an einer Nachprüfung der Abrechnungszettel des Mittelhändlers gelegen ist, wird ohne Waage nicht auskommen. Gut geeignet ist für Papier und Metall eine Personenwaage, wie sie heute in den meisten größeren Schulen für die schulärztlichen Untersuchungen vorhanden ist. Notfalls und bei kleinen Mengen Altstoff leisten auch Bugwaagen (wie sie die Altstoffhändler besitzen) gute Dienste und sind für wenig Geld zu beschaffen.

Der Sammelbetrieb läßt sich am besten so durchführen, daß für bestimmte Altstoffe bestimmte Ablieferungstage in der Schule festgesetzt werden. Der „Altstofflehrer“ der Schule wählt sich einige ältere Schüler oder Schülerinnen als Sammelhelfer, die an den Ablieferungstagen die gesammelten Altstoffe von den Schülern in der Sammelstelle in Empfang nehmen und — soweit möglich — die Gewichte feststellen.

Wer den Wettbewerb unter den Schülern anregen und dadurch seine Sammelergebnisse steigern will, dem sei als Anregung folgendes System zur eigenen Erprobung vorgeschlagen: Für jede abgelieferte Altstoffmenge erhält der Schüler eine mit dem Schulstempel versehene Pappmarke — verschiedenfarbig nach Art und Menge des Altstoffes. 1 kg gilt dabei gleich 1 Punkt. Für kleinere Mengen empfiehlt sich die Ausgabe auch von ½-, ¼- und ⅓-Punkt-Marken. Zu bestimmten Stunden können dann die Sammler ihre Punkte bei dem Altstofflehrer in ihre Klassenliste eintragen lassen. Auf diese Weise hat dieser jederzeit nicht nur einen Überblick über die gesammelten Altmaterialmengen, sondern kann auch leicht die Sammelergebnisse der einzelnen Schüler und Klassen bei jedem Altstoff feststellen. Er sieht auch aus seiner Liste,

wo der Sammelleifer etwa erlahmt ist, und kann ihn wieder anfeuern.

Mehr noch als bei Erwachsenen ist bei Kindern ein immer neues Anspornen nötig, damit sie in ihrem Eifer nicht nachlassen. Der Schulleiter und der Altstofflehrer dürfen darum keine Gelegenheit versäumen, die Schüler immer wieder an ihre Aufgaben als Altstoffsammler zu erinnern, die schlechten Sammler zu ermahnen und die besten durch Auszeichnungen und Preise zu weiterem Einsatz anzuspornen. Es gibt kein besseres Mittel, das allgemeine Interesse in der Schule für die Altstoffsammlung aufrechtzuerhalten, als den laufenden Wettbewerb der Klassen und Einzelschüler. An Hand seiner Listen ist es für den Altstofflehrer eine geringe Mühe, an jedem Wochen- oder Monatsende am „Schwarzen Brett“ die Rangfolge der Klassen nach ihrem Gesamtsammlerergebnis und die besten Einzelsammlungen bekanntzumachen. Wenn diese Ergebnisse vielleicht noch vom Schulleiter gelegentlich vor der ganzen Schulgemeinde — etwa in nationalpolitischen Morgenfeiern — erwähnt werden und die besten Leistungen am Halbjahres- oder Jahreschluß durch Buch- oder Bilderpreise (Beschaffung aus den Erträgen der Sammlung!) ausgezeichnet werden, dann ist alles getan, um durch einen gesunden Wettstreit der Jugend die Sammelleistungen der Schule auf das höchstmögliche Maß zu steigern.

Wesentlich ist für die Erhaltung der Sammelfreude auch noch, daß der Mittelhändler die Altstoffe regelmäßig abholt. Sonst tritt bald eine Verstopfung der Sammelstelle ein. Welcher Mittelhändler für die einzelnen Schulen zuständig ist, erfährt jeder Schulleiter bei dem Wirtschaftsammt seines Schulortes. Der Mittelhändler bezahlt die gesammelten Altstoffe, und wenn es sich dabei auch nur um geringe Summen handelt, so fließen den Schulen bei eifriger Sammlung doch allmählich Beträge zu, die nicht nur für Sammelprämien, sondern auch als Zuschüsse für Schulwanderungen — um nur ein Beispiel zu nennen — Verwendung finden können. In Berlin ist für die Abrechnung zwischen Schule und Mittelhändler ein Abrechnungszettel im Gebrauch, aus dem der Altstofflehrer in jedem Monat die vom Mittelhändler abgerechneten Altstoffmengen ersehen kann. Er ist dadurch in der Lage, durch Vergleich mit seinen Listen gegebenenfalls Differenzen festzustellen und aufzuklären. Bei gutem Willen auf beiden Seiten habe ich stets gefunden, daß sich ein erfreuliches Zusammenarbeiten zwischen Schule und Mittelhändler herbeiführen läßt.

Wenn so die Schuljugend und die Lehrerschaft gemeinsam mit dem Altstoffhandel dafür sorgen, daß allmählich auch die letzten Reste noch brauchbarer Rohstoffe der deutschen Wirtschaft wieder zugeführt werden, dann wird ihnen der Dank des Führers und des deutschen Volkes sicher sein.

## Bücher und Zeitschriften

### Jugendchriften-Warte.

Herausgegeben von der Reichswaltung des NSLB., Bayreuth.  
Schriftleiter: Eduard Rothemann.

Deutscher Volksverlag G. m. b. H., München.

Bezugspreis vierteljährlich 1,80 RM zuzüglich Postbestellgeld.

Die zur Besprechung vorliegenden Hefte (Jahrgang 44 Nr. 6—12, Juni bis Dezember 1939) enthalten auf je 16 Seiten größere Aufsätze, Berichte aus der Arbeit des NSLB. und eine „Kleine Umschau“.

Die Aufsätze eines Heftes beziehen sich in der Regel auf ein gemeinsames Gebiet aus dem Jugendchrifttum. So beschäftigt sich Heft 7 hauptsächlich mit dem Volksmärchen, das Dr. F. Preißel, München, als Lebensdichtung würdigt, Maria Führer, München, mit der nordgermanischen Götterüberlieferung vergleicht und dessen tragende Gestalten Dr. Edmund Mudrak, Wien, als Zeugen einer uralten, nordrassisch bedingten Weltanschauung nachweist; Heft 8 ist dem Bilderbuch, seiner volkserzieherischen Bedeutung (Hugo Wippler, Leipzig) und seiner künstlerischen Gestalt (Bruno Arbeiter, Hamburg) gewidmet; das wegen der Zeitereignisse als Doppelnummer erscheinende Heft 9/10 setzt mit Erörterungen von Vertlein, Arbeiter und Dr. Hollner über das Robisonproblem eine Aufsatzreihe über Standwerke des deutschen Jugendchrifttums fort. Durch Aufsätze wie „Hagen und Siegfried“ (Dr. Franke, Stendal, Heft 6), „Die Bildbände der Inselfücherei“ (Rudolf Krefner, Altmittweida, Heft 6 und 7), „Positive Buchbesprechung“ (Udo Dickel, Heft 9/10) und „Das deutsche Jugendbuch in fremden Sprachen“ (Dr. Ch. Bauschinger, Heft 11/12) wird das Bild einer vielseitigen, gehaltvollen Zeitschrift vervollständigt.

Die Berichte aus der Arbeit des NSLB. zeigen, wie eifrig und ernst die Lehrerschaft aller Gaue durch Arbeitsgemeinschaften, Wochenendschulungen, Ausstellungen usw. um die Förderung des Jugendchrifttums bemüht ist.

Die „Kleine Umschau“ jedes Heftes bringt u. a. Buchbesprechungen, behördliche Anordnungen und (meist in Auszügen aus anderen Zeitschriften und Zeitungen) Berichte über gemeindliche Buchpflege und Hinweise auf die Geltung des (deutschen) Buches im Ausland; so finden sich in der Umschau des Heftes 11/12 die folgenden anregenden Beiträge: „Was

liest die schwedische Jugend?“, „Das deutsche Buch in Jugoslawien“, „Norwegens neue Schriftsprache“, „Das deutsche Buch in Amerika“, „Über das lettische Buchwesen“, „Japans Bücher- und Zeitschrifteneinfuhr“.

Jedem Heft sind sechs Karteikarten beigelegt, die je zwei ausführliche Buchbesprechungen von Neuerscheinungen des Jugendchrifttums abdrucken, wobei (seit September 1939) die vier Wertungsstufen „Besonders empfohlen“, „Empfohlen“, „Bedingt geeignet“ und „Ungeeignet“ gebraucht werden und außer den üblichen Angaben auch Vermerke über günstige Beurteilungen der Bücher beim Reichserziehungsministerium (RM.), bei der Reichsjugendführung (RJF.), bei der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums (RSt.) und bei der Reichsstelle für volkstümliches Buchereiwesen (RfB.) hinzugefügt werden. Die Jugendchriften-Warte ist somit ein wichtiges Hilfsmittel für jeden, der seine Arbeit auf dem Gebiet des Jugendchrifttums vertiefen möchte.

Berlin.

Wilhelm Kallbach.

\*

### Das Kriegswesen im Wandel der Zeiten.

Von Johannes Ulrich.

272 Seiten. Geb. 4,50 RM.

Das im Verlag von Koehler & Amelang, Leipzig 1940, erschienene Buch ist eine mit großem Fleiß und großer Sachkenntnis geschriebene Darstellung der deutschen Wehrgeschichte, die für alle, für die die Delbrückische oder Frauenholzische Geschichte zu umfangreich oder zu teuer ist, ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Einführung in dieses wichtige Sondergebiet der deutschen Geschichte bietet. Leider ist die wel. politische Seite der Entwicklung in der vorliegenden Darstellung stiefmütterlicher behandelt, obwohl gerade sie für die Masse des deutschen Volkes besonders wichtig ist. Trotzdem kann das Buch bestens empfohlen werden, da auch für die darin eingehender behandelten Seiten, die organisatorische, waffentechnische und die Frage der Truppen- und Heerführung, keine Darstellung vorhanden ist, die in gleicher Güte und Kürze das umfangreiche Gebiet meistert.

Berlin.

Dr. Rudolf Krieger.

**Die Erstellung des Ahnenpasses.**

Von Dr. jur. Hans-Bogislaw Graf von Schwerin.  
München 1939, Zentralverlag der NSDAP.

Mit Sachkenntnis und Gründlichkeit hat der Verfasser auf Grund eigener Erfahrungen bei seiner Tätigkeit auf einem großen Standaesamt im vorliegenden Heft über Form und Verwendungsfähigkeit des Ahnenpasses, über die Art seiner Aufstellung durch den Nachweispflichtigen, über die gesetzlich vorgeschriebenen Unterlagen und über die Beglaubigung des Ahnenträgers und die hierbei zu berücksichtigenden Bestimmungen, Gesetze und Erlasse alles Wesentliche gleichermaßen für den Ahnenträger wie für den beglaubigenden Beamten dargestellt. Die kleine Broschüre, die auf alle vorkommenden Möglichkeiten konkret eingeht, ist in ihrer straffen Zusammenfassung und erfreulichen Vollständigkeit ihres Inhalts ein wertvolles Hilfsmittel für die Lehrkräfte aller Schulstufen.

Berlin. Federle.

**Die Kriegs-Waschfibel der deutschen Hausfrau.**

Herausgegeben vom Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung, Berlin 1940.

Die Kriegs-Waschfibel bringt auf 16 Seiten die wichtigsten Anweisungen zur Behandlung der Wäsche mit wenig Seife und anderen Waschmitteln. Heute, wo es wichtiger denn je ist, mit Seife sparsam umzugehen, ohne dabei kostbaren Fasertstoff zu schädigen, ist es von besonderer Bedeutung, über die Behandlung der Wäsche Bescheid zu wissen. Die Darstellung in der Kriegs-Waschfibel ist auf den Laien zugeschnitten und ohne weiteres verständlich; mit lustigen Bildern ist der Text belebt; wichtige Merksätze sind durch farbigen Druck herausgehoben.

Das Heft wird mit Vorteil im Hauswirtschaftsunterricht der Mädchenschulen aller Art verwertet, zumal es dadurch auch in den Haushaltungen der Mütter weiterverbreitet wird. Es kann durch die Mitglieder des Einzelhandels der Waschmittel- und Textilbranche bezogen werden.

**Zeugnis der Zeiten** Urkunden, Dokumente, Selbstdarstellungen aus der Geschichte des deutschen Ostens. Von Herbert Kranz. 484 Seiten, 16 Bildseiten. Ganzleinen RM 7.50

**Frankfurter Bücher** Klare und verständliche Einzeldarstellungen aus dem Gebiete der gesamten Geisteswissenschaften und Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung. Jeder Band ca. 150 Seiten, mit Abbildungen. Ganzleinen RM 2.80

Prospekte kostenlos!

**Societäts-Verlag / Frankfurt a. M.**

**„Moderne Unterrichtspraxis“** zur Pflege des Gesamtunterrichts in der Volksschule wird nach den Richtlinien vom 15. Dez. 1939 besonders die **Methodik** Gesamtunterrichtlicher Arbeit gepflegt.

Bezugspreis pro Quartal (also für je 3 Nummern) nur 1 RM, zuzüglich Versandkosten. Ein unverbindliches Probequartal ist also keine Belastung der Schulkasse! Bitte, prüfen Sie! Ansichtskarten kostenlos vom Verlag: **Rennebohm & Hausknecht, Bielefeld**, Postfach 1178, Verlag der bekannten „Schulkind“-Klassenarbeitsbogen.

**Verbrauchslentung Fische**

- Dr. Kühmer: Die Süßwasserfische unserer deutschen Heimat. Atlas mit 68 farbigen Tafeln. (Deutsches Lebrmittelverzeichnis.) RM 9.80
- Dr. Kühmer: Fischfang im Binnengewässer. (Deutsches Lebrmittelverzeichnis.) RM 9.-
- Dr. Kühmer: Fische und Fische. Erzählungen. (Deutsches Lebrmittelverzeichnis.) Broschiert RM 2.80
- Dr. Kühmer: Die für unsere Ernährung wichtigen Süßwasserfische. Farbige Wandtafel, 120 x 164 cm. Leinen mit Stäben, wetterfest lackiert. RM 19.50
- Dr. Kühmer: Die für unsere Ernährung wichtigen Seefische. Wandtafel, wie vorstehend. RM 19.50

Weiße Tafeln

werden zur Aufnahme ins Deutsche Lebrmittelverzeichnis beantragt. Die Fische werden in natürlicher Größe und Farbe gezeigt!

Dr. Kühmer: **Grafmappenwerk: Fische und Heimat.** Farbige Darstellung der Fische in ihrem Element. 28 Einzeltafeln. RM 80.- Die Reichswaltung des NS-Lehrerbundes empfiehlt die Wandtafeln und den Atlas auf das wärmste.

Fordern Sie farbige Prospekte!

**Germanenverlag, Versandabteilung / Ebenhausen (Nartal)**

**Erprobte Bücher für die praktische Unterrichtsarbeit**

**Leistungssteigerung durch produktive Stillarbeit**  
Arbeitsanweisungen, Arbeitsaufträge und Werk-anweisungen, Lehrsätze, Ordnungskästen, allgemeine Unterrichtsmittel, Lufen- und Lehrplanmäßig aufgebaut für das 1./8. Schuljahr für Land- und Stadtschulen. Von M. Spielhagen. R. Kamm 2. Aufl. geb. 5,50 geb. 6,80

**Werkanweisungen für die Volksschule**  
Methodik und Praxis des Werkens für alle Jahrgänge Herausg. v. R. Kamm u. G. Planer. Mappe m. Patent-verschl. 4,50, Ganzleinen-Mappe m. Ringmed. 5,80

**Zeichnen und Werken in der Volksschule** 1/4 Schuljahr Herausg. v. Hochschuldoz. Joh. Weidner unter Mitarbeit v. Prof. A. Thon u. Hochschuldoz. W. Bähr geb. 2,75 geb. 3,85

**Freude - Arbeit - Leistung im ersten Schuljahr**  
Unterrichtsgestaltung und Einsatz von Arbeitsmitteln für den Gesamtunterricht und die Stillarbeit als Grundlage für die Grundschule. Mit 302 Abbildungen. Herausg. v. R. Kamm u. G. Planer, geb. 4,80 geb. 6,60

**Physikunterricht in landgebundenen Schulen**  
Ein Lehrhandbuch v. Walter Berner, geb. 6,- geb. 7,50

**Chemie der Scholle**  
Lehrhandbuch für den Unterricht in der landgebundenen Volksschule. Von E. Hönnemann, geb. 6,- geb. 7,20

**Gedichtsbetrachtungen in der Schule**  
Von H. Blome, I. 3. u. 4. Schuljahr, geb. 3,50 geb. 4,50

**Deutsche Dichtung im Unterricht**  
Wegweisung in deutsche Pers- und Profadichtung auf volks- und deutschkundlicher Grundlage unter Berücksichtigung des Dichtungsgutes der deutschen Fabeln und der Kern- und Heimatstoffe des deutschen Lesebuches für Volksschulen. Von Dr. Karl Polensky.  
I. 1. u. 2. Schuljahr, II. 3. u. 4. Schuljahr, III. 5. u. 6. Schuljahr  
Jeder Band geb. 4,80 geb. 5,90 (IV. 7. u. 8. Schj. i. Vorb.)



sofort lieferbar durch jede gute Buchhandlung oder  
**A.M. Zickfeldt, Osterwieck/Harz**  
Buchhandlung und Lehrmittelverandhaus

**Für den Unterricht im Schriftverkehr!**

Ausgezeichnete methodische Bearbeitung / Glänzend beurteilt An allen Schularten mit Erfolg eingeführt / Ungewöhnlich hohe Auflagen!

**Wie verkehre ich mit der Reichspost, Reichsbahn u. Reichsbank?**

(Das Formblatt im Schriftverkehr mit Behörden, Banken, Geschäftsfreunden usw.)

- |  |  |
|--|--|
| Handbuch für Schulen RM 3,15   | Übungsheft C für gewerbliche Berufsschulen RM 1,50   |
| Übungsheft A (kl. Ausg.) für Volks-, Mittel- u. höhere Schulen RM 0,50 | Übungsheft D für Handelsschulen RM 1,80              |
| *) Übungsheft A (große Ausgabe) für ländliche Berufsschulen RM 0,65    | Übungsheft E für kaufmännische Berufsschulen RM 1,45 |
| *) Übungsheft B für Landw.-Schulen und Haushaltungsschulen RM 1,50     | Übungsheft F für Verkäuferinnen- Klassen RM 1,45     |

\*) Genehmigt durch Erlaß des RM. für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung v. 5. Sept. 1939 - EV 6022 (S) 83 - bzw. 20. Nov. 1939 - EV 6022 (S) 131 -

Verlangen Sie bitte Sonderprospekt bzw. Prüfungsstücke!

**Hans Oldenburg, Verlag, Lübeck, Mengstraße 24**

**Neumann-Schul-Vordrucke**  
sparen

**Arbeit · Zeit · Mühe**

Bewährte Karteieinrichtungen für Lehrer-, Schüler-, Bücher-, Lehrmittelkartothek in Sonder-, Volks-, Berufs-, Fach- u. Höh. Schulen

Vordruckverzeichnis und Muster kostenlos

**Karl W. Neumann, Freiberg Sa.**

Verlag des „Praktischen Schul-Rechts“

Postfach 190

## Stellenanzeigen

An der **Walter-Flex-Schule** der Kreisstadt **Meeritz** (anerkannte vollaufgestaltete Mittelschule für Jungen und Mädchen) ist die Planstelle eines

### Mittelschullehrers

für **Mathematik und Naturlehre** — erwünscht auch **Lebenskunde** — zu besetzen.

Meeritz ist Ortsklasse B, Oberschule und Handelsschule am Ort. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und den üblichen Unterlagen sind an den Unterzeichneten einzureichen.

**Der Bürgermeister der Kreisstadt Meeritz.**

An der **Hilfsschule** in **Osnabrück** (11 Klassen) ist sofort oder später die Stelle

### einer **Hilfsschullehrerin** oder eines **Hilfsschullehrers**

zu besetzen. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und beglaubigten Zeugnisabschriften bitte ich umgehend einzureichen.

**Der Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück,  
Schulverwaltung.**

An den hiesigen anerkannten Mittelschulen ist die Stelle eines

### Mittelschullehrers

mit der **Lehrbefähigung für Lebenskunde und Erdkunde** zu besetzen. Erwünscht Befähigung für Leibesübungen oder Geschichte. Bewerbungen mit Lichtbild und den erforderlichen Unterlagen sind sofort an den Oberbürgermeister, Abteilung B, in **Hanau a. M.** zu richten.

Hanau, den 20. September 1940.

**Der Oberbürgermeister.  
Dr. Müller-Starke.**

### Die Stelle einer **technischen Lehrerin**

(Turnen, Schwimmen, Handarbeit, Hauswirtschaft) ist sofort zu besetzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind umgehend einzureichen.

Westerstede in Oldenburg, den 28. September 1940.

**Der Bürgermeister. K u d.**

An der **Oberschule** für Mädchen der Kreisstadt **Spremberg** (Laufst.) ist die Planstelle

### einer **Studienrätin**

mit der **Lehrbefähigung für Biologie** in Verbindung mit beliebigen anderen Fächern zu besetzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Lichtbild sind zu richten an den

**Bürgermeister der Kreisstadt Spremberg (Laufst.).**

### A u s s c h r e i b e n.

An der städtischen **Gewerblichen Berufsschule** sind sofort zu besetzen:

- a) die **Planstelle einer Gewerbeoberlehrerin**  
**Fachrichtung für Schneidern und Puz,**
- b) die **Planstelle eines Gewerbeoberlehrers**  
**Fachrichtung Metallgewerbe, Mechaniker und Elektriker.**

Wesfel hat 25 000 Einwohner, ist Garnisonstadt, besitzt nach allen Richtungen, insbesondere zu den benachbarten Großstädten, gute Zugverbindungen und ist landschaftlich schön am Rhein gelegen.

Oberschule für Mädchen, für Knaben, Handelsschule und Höhere Handelsschule sind vorhanden.

Ortsklasse A.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Wesfel, den 27. September 1940.

**Der Bürgermeister.**

Oberschule für Jungen (Klasse 1-5) sucht zu sofort oder später eine **Lehrkraft für Mathematik und Naturwissenschaften.** Zeichen erwünscht. Eilangebote mit sämtlichen Unterlagen (Zeugnissen, Lebenslauf, Priernachweis, Lichtbild usw.) an

**Direktor Krämer, Beresold (Str. Halle i. Westf.),** Oberschule für Jungen (KL 1-5)

An der **Städtischen Oberschule** für Jungen, Klasse 1 bis 6, in **Mücheln (Geiseltal)** sind sofort

## 2 Studienratsstellen

mit folgenden Lehrbefähigungen zu besetzen:

1. **Mathematik, Physik, Chemie;**
2. **Deutsch, Geschichte, Erdkunde oder Englisch, Französisch und eins der unter 2 genannten Fächer.**

Mücheln ist eine aufstrebende Industriestadt mit guten Verbindungen nach Halle (Saale). Der weitere Ausbau der Schule ist geplant.

Bewerbungen mit den notwendigen Unterlagen an den  
**Bürgermeister der Stadt Mücheln (Geiseltal).**



### Jugendbücher

aus der A. Laumann'schen Verlagsbuchhandlung · Dülmen i. Westf.

#### Das schnelle Schiff

Abenteuerliche Geschichten. Herausgegeben von Hubert Göbels. Illustriert durch Zeichnungen von Hans und Maria Mannhardt, Graphiken von Bernd Schlüter und Fotos. 208 Seiten. Gebunden RM 3.90

#### Der helle Klang

Ein Buch für Mädchen. Herausgegeben von Elisabeth Göbels. Illustriert durch Zeichnungen von Georg Springer, Graphiken von Bernd Schlüter und Fotos. 208 Seiten. Gebunden RM 3.90

#### Landratten im Seewind

Von Martin Krop. 184 Seiten. Mit 16 Fotos. Gebunden RM 3.75

#### Lausbuben unter sich

Eine fröhliche Jungengeschichte. Von Dr. Eberhard Strauß. Mit Zeichnungen von Otto Söüner. 192 Seiten. Gebunden RM 3.75

#### Geheimnis um zwei Segelkisten

Von Gerhard Siegel. 158 Seiten. Gebunden RM 3.—

## Das Schicksalsbuch des deutschen Volkes

Von Hermann dem Cherusker bis zum Volkdeutschen Reich

### Von Hans Henning Freiherr Grote

Zweite, ergänzte und verbesserte Auflage  
204 Bildtafeln mit dazugehörigem Text auf Kunstdruckpapier  
16 Federzeichnungen / 362 Seiten Text auf federleichtem Werkdruckpapier  
In Ganzleinen gebunden RM 15.—

| Zu jedem Bild die notwendige Erläuterung. Der F'ber-  
teil für sich stellt eine abgeschlossene Geschichte des  
deutschen Volkes während zweier Jahrtausende dar. |

#### Begeisterte Prefestimmen:

„Das Werk ist mit Bildtafeln ausgestattet, die die beschriebenen Geschehnisse auf das trefflichste jedem Leser verständlich machen. ... es ist das neueste und deshalb wohl auch interessanteste und vielleicht auch beste Geschichtswerk des deutschen Volkes.“  
Nationalsoz. Beamten-Zeitung

„Dieses hochinteressante Werk gehört in die Hände eines jeden Deutschen.“  
Die Jahneheilkunde  
... bleibt die Herausgabe des Werkes ein Verdienst und wegen der geschichtlichen Erinnerungen empfehlenswert.“  
Der Wermol

**G. Schoenfeld's Verlagsbuchhandlung / Berlin W 62**